

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die f. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 235.

Freitag, den 23. August

1861.

Dresden, den 23. August.

Das „Dr. J.“ berichtet, daß nunmehr auch der k. bairische Justizminister, Freiherr v. Mulzer, dem Juristentage als Mitglied beigetreten ist.

Seitdem die Thatsache feststeht, daß mit dem Anfang des nächsten Jahres unwiderruflich in Sachsen die Gewerbefreiheit ins Leben treten soll, seitdem hört man fast nicht ein Wort mehr von derselben sprechen, also abermals dieselbe Erfahrung, welche bei dem Anschluß an den Zollverein, bei der Einführung des neuen Münzsystems, des öffentlich-mündlichen Gerichtsverfahrens gemacht wurde. Die feurigsten Prediger gegen die Gewerbefreiheit finden sich in das verhaßte Muß, verschlucken ihren Karger und bereiten sich nach Kräften darauf vor, in die neue Aera des Gewerbelebens wohlgerüstet und wohlgenuth einzutreten; je näher der Zeitpunkt rückt, desto mehr verfliegt auch die anfängliche Furcht vor dem angeblichen Chaos, welches das eigentliche Wesen der Gewerbefreiheit sein sollte.

Vorgestern beging in der Frauenkirche unter zahlreicher Theilnahme der sächsischen evangelisch-lutherischen Hauptmissionsverein seine 42. Jahresfeier. Als Predigttext war Matth. 6, 10 (Die zweite Bitte) gewählt. Herr Pastor Rudel aus Konkappel, der Festpredner, hielt demnach die Worte der Bitte: „Dein Reich komme“ als Thema in erwecklicher Weise fest. Aus dem Jahresberichte, welchen der Secretair des Vereins, Herr Candidat Schanz, mittheilte, ersah man, daß der Verein in gewisser Beziehung ein 25jähriges Jubiläum feiern, denn seit 1836 ist seine selbstständige Wirksamkeit zu rechnen. Beiträge waren nicht nur aus den meisten deutschen Ländern, sondern auch aus Rußland, Schweden zc. eingegangen. Ostindien war das Hauptfeld der Mission. Gegenwärtig arbeiten 7 Missionäre (2 sind auf Urlaub) nebst ungefähr 100 Gehilfen aus den Eingebornen an der Verbreitung des Evangeliums. Die Zahl der Bekehrten belief sich bis mit 1860 auf 4846 Seelen. Hinsichtlich Veränderungen im Comité ist namentlich hervorzuheben, daß ihm zwei Mitglieder durch den Tod verloren gingen: Herr Cabinetminister Graf v. Einsiedel und Herr v. Heimig. Zuletzt gedachte der Bericht der Judenmission, und am Schlusse der Feier hielt noch ein Missionär, welcher seit 15 Jahren in Ostindien gewesen und gegenwärtig in Dresden weilt, eine Ansprache an die Versammlung. Bei dem Ausgange aus der Kirche ward eine Collecte für die Zwecke des Missionsvereins erhoben.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Die Diebstahl, in den sogenannten Werkbuden der Maurer und Zimmerleute, welche bei größeren Bauten in deren Nähe zur Aufbewah-

nung des Handwerkszeugs, der Arbeitskleider zc. leicht aus Brettern errichtet zu werden pflegen, mehren sich, wie mehrere der letzten Gerichtsverhandlungen bezeugen, neuerdings in so auffallender Weise, daß es nachgerade Zeit wird, darauf aufmerksam zu machen, daß man dieselben zur Nachtzeit nicht ohne Bewachung lassen möchte. Denn Gelegenheit macht Diebe. Ein Mann mit einem Hunde darin würde genügen, es auch dem frechsten Spitzbuben bedenklich zu machen, einzubrechen und die in der Regel nicht mit Glücksgütern gesegneten Bauhandwerker um ihr Eigenthum zu bringen. Ein solches Wacht halten könnte ganz kostenlos sein, wenn die Arbeitenden dabei mit einander abwechselten. Ein solcher Werkbuden dieb stand vorgestern abermals vor Gericht, nämlich der Handarbeiter und Armenhausbewohner C. W. G. Diebner aus Neulirichen, ein Mensch, der wegen Eigenthumsvergehen schon fünfmal mit Gefängniß und einmal mit Arbeitshaus bestraft worden ist. Auch er hatte am 16. Juni d. J. eine im Walde stehende Werkbude gebrandschaft, nachdem er sich den Eingang zu derselben durch Losreißung eines Brettes aus der Hinterwand verschafft hatte und daraus mehrere auf 20 Rgr. gewürderte Utensilien und Effecten gestohlen. Noch lagen gegen ihn drei andere Diebstähle vor, indem er das erste Mal aus dem Schuppen des Armenhauses oder, wie er sagte, „aus seiner Wohnung“ ein Paar alte Stiefeln, das zweite Mal aus einer Sandgrube eine Schaufel, und endlich aus einer Wirthschaft ein Bierkrügel entwendet hatte. Es traf ihn eine Strafe von 5 Monaten und 2 Wochen Arbeitshaus mit zwei Dritttheil Scharfung. — Dieser Hauptverhandlung unmittelbar folgte eine zweite gegen den Mechaniker Paul Gust. Neumann alhier, 19 Jahr alt. Er hatte seiner Logiswirthin, der Joh. Ehr. verw. Kohl, am 30. Juli d. J. aus einer angeblich unverschlossen gefundenen Kommode eine silberne Uhr nebst goldner Kette, sowie 5 Specieshaler und eine alte Silbermünze gestohlen; der Gesamtwertb des Ganzen war auf einige 30 Thlr. taxirt worden. Da Neumann noch unbestraft war, so empfahl ihn Herr Staatsanwalt Heinze deshalb und wegen seines jugendlichen Alters der Milde des Gerichtshofs. Das Erkenntniß lautete auf 6 Monate Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Freitag den 23. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider Juliane Emilie Kränkel wegen Diebstahls. Vorm. 11 Uhr wider das Dienstmädchen Clementine Sidonie Heinsius hier wegen Betrugs durch Gebrauch einer gefälschten Urkunde. Vors.: Beg.-Ger.-Dir. v. Krieger.

— Ein kleines Presslo wurde dieser Tage in einem hiesigen Neustädter Gasthause von einem Passagier ausgeübt. Es kommt ein Fremder, anständig gekleidet, mit einer schweren Reisetasche an und nimmt ein Zimmer. Hier setzt er sich